

Pilotprojekt: «Biodiversitätsförderung im extensiven Weideland mit Engadiner Schafen und Ziegen»

Regionaler Naturpark Beverin
Wergenstein, 1. November 2023



Impressum

Titelbild

Ziegen in verbuschter Weide

Foto: Fabian Freuler

Autor

Fabian Freuler, Projektleiter Natur und Landschaft

Geschäftsstelle Naturpark Beverin

Center da Capricorns

Veia Cantunala 51

CH-7433 Wergenstein

www.naturpark-beverin.ch

fabian.freuler@naturpark-beverin.ch

081 650 70 14

Inhaltsverzeichnis

Biodiversitätsförderung im extensiven Weideland mit Engadiner Schafen	4
1 Ausgangslage	4
2 Rückblick 2020, 2021 und 2022	5
2.1 Beweidung 2020	5
2.2 Pausierung 2021	5
2.3 Beweidung 2022	6
3 Beweidung 2023	7
3.1 Zusammenfassung	7
3.2 Ergebnisse der Beweidung 2023	8
3.3 Projektstart Lärchenwaldweide Andeer 2023	14
3.4 Herdenschutz	16
3.5 Fazit der Beweidung 2023	17
4 Steigerung der Wertschöpfung	17
5 Beweidungssaison 2024	20
6 Zwischenstand Gesamtprojekt	21
Erfolge: 21	
Herausforderungen und weitere Massnahmen:	21
7 Schlussrechnung 2023	22
8 Medienspiegel 2022	20
9 Dank	23



Biodiversitätsförderung im extensiven Weideland mit Engadiner Schafen

1 Ausgangslage

Wald und Gebüschwald nehmen in der Schweiz seit 150 Jahren zu, heute so schnell wie nie zuvor. Besonders betroffen ist der Alpenraum, wo traditionell genutztes, offenes Kulturland aufgegeben wird. Beunruhigend schnell ist vor allem die Ausbreitung des Gebüschwaldes: Im Alpenraum werden gemäss Schweizerischen Landesforstinventar jährlich 1000 ha von Gebüschwald überwachsen. Besonders negative Folgen hat dies, wenn von der Verbuschung extensiv genutzte Wiesen und Weiden betroffen sind. Diese Flächen zeichnen sich aufgrund des geringen Düngereintrags durch eine besonders hohe Diversität der Bodenvegetation aus. Diese Vielfalt an Pflanzen und kleinen Strukturen bilden gleichzeitig einen wichtigen Lebensraum für viele Insekten und Kleintiere. Werden diese Flächen von Büschen und Bäumen überwuchert, führt dies neben dem Verlust der traditionellen Kulturlandschaft zu einer Vereinheitlichung der Bodenvegetation, wodurch zahlreiche Pflanzen und Tiere verdrängt werden und somit verschwinden. Die Verbuschung im Alpenraum ist hauptsächlich durch die Ausbreitung von Grünerlen, Haseln, Birken und anderen Pionierarten zurückzuführen. Abhängig von der Baumart hat die Verbuschung unterschiedlich negative Auswirkungen auf die Biodiversität.

Auf den Trockenwiesen und Weiden von nationaler Bedeutung am Schamserberg breiten sich hauptsächlich Haseln und Birken aus, da diese entweder zu wenig beweidet oder aufgrund ihrer Steilheit und geringen Produktivität nicht mehr gemäht werden. Diese Trockenwiesen sind beispielsweise Lebensraum für viele bedrohte Insektenarten (Weidmann 2019, Handlungsarten im Naturpark Beverin). Durch die Verbuschung vermindert sich die Sonneneinstrahlung, wodurch vor allem die für Insekten und wärmeliebende Pflanzen wichtigen Wärmestandorte verloren gehen.

Im unternutzten Alpgebiet in höheren Lagen sind Grünerlen der Haupttreiber der Verbuschung. Neben dem Beschattungseffekt, hat hier die Fähigkeit der Grünerle zur Stickstofffixierung einen besonders dramatischen Rückgang der Artenvielfalt zur Folge. Die Grünerle lebt in Symbiose mit Wurzelknöllchen-Bakterien, welche den Luftstickstoff so umwandeln, dass er von den Pflanzen als Nährstoff, sozusagen als Dünger, direkt genutzt werden kann. Durch die Stickstofffixierung wird jedoch mehr Stickstoff verfügbar als die Grünerle selbst aufnehmen kann. Somit dominieren stickstoffliebende Pflanzen den Unterwuchs und beschleunigen die Verdrängung der vielfältigen Magerrasengesellschaften. Natürlicherweise ist das Vorkommen der Grünerlen auf Lawenstriche und steile Tobel begrenzt, da sie hervorragend auf diesen Lebensraum angepasst sind. Wird nahegelegenes Kulturland aufgegeben können sich die Erlen mit Hilfe ihrer stickstofffixierenden Fähigkeiten innerhalb weniger Jahre ausbreiten.



Abbildung 1: Links: Verbuschung von Alpweideland durch Grünerlen in Dumagns, Wergenstein. Rechts: Ausbreitung von Haseln und Birken auf einer Trockenwiese von nationaler Bedeutung in Casti.



Die Kulturlandschaft im Naturpark Beverin zeichnet sich durch weite Alplandschaften und zahlreiche extensive sonnenexponierte Weiden aus. Besonders hervorzuheben sind die warmen Standorte der Trockenwiesen, welche aufgrund der hohen Artenvielfalt meist nationalen Schutzstatus besitzen. Wurden diese Flächen früher mit Kleintieren wie Ziegen und Schafen beweidet, sind einige der Weiden im Zuge der Strukturänderung und Intensivierung der Landwirtschaft, unternutzt oder ganz aus der Nutzung genommen worden. Im Teilprojekt „Brachliegende TWW“ der Ökologischen Infrastruktur in Parks wurde der Handlungsbedarf festgestellt und Ersteingriffe zur Entbuschung durchgeführt. Um die Verbuschung nun langfristig zurückzudrängen und die wertvollen Weiden zu pflegen und zu erhalten hat der Naturpark Beverin zusammen mit der Landwirtschaft und weiteren lokalen Partnern das Beweidungsprojekt „Biodiversitätsförderung mit Engadiner Schafen“ gestartet. Ziel dieses Pilotprojekts ist es, durch die Beweidung mit Engadiner Schafen die ökologisch wertvollen Flächen nachhaltig offen zu halten und mit einer innovativen Produktentwicklung und -vermarktung, vor Ort Wertschöpfung zu generieren.

Engadiner Schafe sind einer der ursprünglichsten Schafrassen der Schweiz. Ähnlich wie Ziegen fressen sie besonders gerne Blätter und schälen die Rinde von Büschen. Engadiner Schafe haben eine geringere Mastleistung als moderne Fleischrassen, diesen vermeintlichen Nachteil gleichen sie aber mit einer höheren Fruchtbarkeit, hoher Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und vor allem durch eine exzellente Fleischqualität aus.

Die Zurückdrängung der Verbuschung durch die Beweidung mit Engadiner Schafe wird seit 2017 im Urserental (Kanton Uri) durch Erika Hiltbrunner von der Universität Basel erfolgreich untersucht. Dort werden parzellenweise, stark mit Grünerlen verbuschte, ehemalige Alpweiden mit insgesamt 300 Engadiner Schafen beweidet. Das Schälen der Rinde von Grünerlen führt zu deren Absterben durch Austrocknung ohne neuen Stockausschlag. Erste Ergebnisse von Erika Hiltbrunner zeigen, dass nach zweimaliger Beweidung in zwei aufeinanderfolgenden Sommer ein Grossteil der Grünerlenstöcke abgestorben ist.

2 Rückblick 2020, 2021 und 2022

2.1 Beweidung 2020

Am 21. Mai 2020 startete die erste Beweidungssaison mit 53 Engadiner Schafen von zwei verschiedenen Landwirten am Schamserberg im Naturpark Beverin und dauerte bis zum 11. Oktober 2020. Mehrere Trockenwiesen von nationaler Bedeutung sowie Allmenden in Sömmerungsgebieten konnten mit den Engadiner Schafen beweidet werden. Mit erhöhtem Beweidungsdruck konnten sehr gute Erfolge erzielt werden: Die Schafe schälten zahlreiche Grünerlen und Haseln, welche nach einem Ersteingriff wieder ausgeschlagen haben. Die Schafe fressen das aufkommende Gehölz fast vollständig ab und verhinderten somit den Neuaustrieb.

Nach der Beweidung konnten 11 Lämmer und ein Mutterschaf in der Metzgerei Genossenschaft Andeer (Meztga Viamala) geschlachtet werden. Der Großteil wurde als Frischfleisch in Mischpaketen an Privatkunden und als Einzelstücke an Gastronomen vermarktet. Dabei konnten überdurchschnittliche Preise erzielt werden und die Rückmeldung der Konsumenten war sehr positiv.

Jedoch wurde ein Rückschlag verzeichnet: Am 30.08.20 wurde bei einigen Schafen des Betriebs aus Andermatt Moderhinke festgestellt. Moderhinke ist eine äusserst ansteckende, meldepflichtige Klauenkrankheit bei Schafen. Im Vorfeld der Beweidung waren die Schafe noch negativ auf die Klauenkrankheit getestet worden. Die Schafe wurden durch den Tierarzt aus Andeer untersucht und am darauffolgenden Tag vom Eigentümer abgeholt. Glücklicherweise kam es zu keiner Übertragung auf die lokalen Schafe des Betriebs aus Andeer.

2.2 Pausierung 2021

Im Jahr 2021 musste das Projekt pausiert werden, da für das Projekt keine geeigneten Engadiner Schafe in der Region gefunden wurden. Dies hatte mehrere Gründe:

- Der Landwirt und Eigentümer der Engadiner Schafe im Parkperimeter war mit der bisherigen Weideführung nicht einverstanden. Da im Projekt die Weiden bewusst eng eingezäunt wurden, um den Druck auf die Grünerlen und Haseln zu erhöhen, sah der Landwirt einen Konflikt zwischen dem Projekt und der Wirtschaftlichkeit seiner Schafe.



- Aufgrund des Ausbruchs der Moderhinke in der Herde aus Andermatt, sah der Landwirt aus dem Perimeter ebenfalls ein Risiko für seine Schafe.
- Aus diesen zwei Gründen hat der Landwirt aus dem Perimeter seine Teilnahme am Projekt zurückgezogen. Somit konnten die Engadiner Schafe aus dem Jahr 2020 nicht mehr für das Projekt gewonnen werden.
- Nach der Erfahrung mit Krankheiten, die von extern kamen, und unterschiedlichen Tierärztlichen Auflagen, hat man sich gegen ausserkantonale Tiere entschieden.
- Ebenfalls konnten wir nur sehr wenige Landwirte zur Neuanschaffung von Engadiner Schafen bewegen. Dies hängt einerseits mit dem erhöhten Druck durch den Wolf zusammen, andererseits bevorzugen Landwirte in der Region eher Ziegen anstatt Schafe und es herrscht ein gewisses Misstrauen gegenüber neuen Bewirtschaftungsansätzen.
- Landwirte, die für die Anschaffung des Engadiner Schafs motiviert werden konnten, nutzen ihre Tiere auf eigenen Weideflächen.

So konnte das Projekt im Jahr 2021 nicht wie geplant durchgeführt werden. Um weiterhin das Neuaufkommen der Grünerlen und Haselsträuchern in den bisher beweideten Flächen zu verlangsamen, wurden mehrere Entbuschungseinsätze mit Zivildienstleistenden, Freiwilligen und Schulklassen durchgeführt.

2.3 Beweidung 2022

Nach der Pausierung war das Ziel, möglichst viele Landwirte für das Schafsprojekt zu gewinnen. Trotz grosser Anstrengungen konnte dieses Ziel nicht erreicht werden. Dazu kam ein personeller Wechsel in der Projektleitung und eine damit einhergehende Lücke in der Betreuung.

Um eine Beweidung trotzdem sicher zu stellen, wurde entschieden, anstatt Engadiner Schafe, Ziegen als Ersatz für das Projekt einzusetzen. Ziegen besitzen in der Pflege von verbuschten Weiden einen hohen Stellenwert und werden von einigen Landwirtschaftsbetrieben in der Region bereits zu diesem Zweck eingesetzt.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 45 Ziegen für das Projekt gewonnen werden, jedoch nur vor und nach der Sömmerung vom 26.6.22 bis 9.9.22. Die Ziegenherde bestand vor allem aus Pfauen- und Bündner Strahlenziegen sowie Nera Verzasca, welche wie das Engadiner Schaf, ebenfalls zu den gefährdeten Nutztier- und ProSpecieRara-Rassen gehören. So konnte trotz der fehlenden Engadiner Schafen ein kleiner, aber dennoch wertvoller Beitrag zum Erhalt von gefährdeten Nutztierassen und Trockenwiesen geleistet werden.

Mit dem Fehlen der Engadiner Schafe konnte dementsprechend die Produktvermarktung nicht gefördert werden. Die Besitzer der Engadiner Schafe vermarkten ihre Produkte privat. Als kleiner Erfolg kann gewertet werden, dass die Nachfrage an Produkten des Engadiner Schafs nach wie vor besteht.



3 Beweidung 2023

3.1 Zusammenfassung

In diesem Jahr wurden grosse Anstrengungen betrieben, dem Projekt neuen Schwung zu verleihen und sich strategisch besser an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten. Dank intensiver Medienarbeit konnte die Bevölkerung des Naturpark Beverin auf das Projekt aufmerksam gemacht werden und dementsprechend haben sich viele Landwirte und Landwirtinnen gemeldet, um ihre Tiere für die Biodiversitätsförderung bereitzustellen. Insgesamt konnten in der diesjährigen Beweidung 103 Ziegen verschiedener Rassen sowie 11 Engadiner Schafe von 12 Landwirte und Landwirtinnen eingesetzt werden.

Im Jahr 2023 startete die Beweidung am 9. Mai und dauerte bis zum 13. Oktober. Aufgrund der trockenen Verhältnisse und der daraus resultierende Konflikt mit Rindvieh, sowie verschiedenen Bauvorhaben im Sömmerungsgebiet, konnten die Tiere erst am 29. Juli 2023 im Sömmerungsgebiet eingesetzt werden. Am 19. September kamen die Tiere von der Alp zurück und beweideten nochmals die Trockenweiden um Casti.

Aufgrund der grossen Anzahl Tiere konnte die Beweidung auf weitere Weiden ausgeweitet werden. So konnte in Zusammenarbeit mit dem Plantahof und dem Amt für Wald und Naturgefahren des Kanton Graubündens sowie Bewirtschaftenden ein Projekt gestartet werden, um die verbuschte Lärchenwaldweide bei Andeer zu öffnen und über mehrere Jahre wieder eine Beweidung durch Rindvieh zu ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit Luisa Baselgia der Gemeinde Rheinwald wurde in Hinterrhein ein erstes «Ziegenfest» durchgeführt. Besucher und Besucherinnen wurden zu Ziegen informiert und konnten verschiedene Produkte kosten. Zum Anlass wurde ebenfalls ein Dokumentarfilm mit dem Titel «Ünschi Geissa: Tradition der Dorfziegen im Rheinwald» produziert, welcher am Ziegenfest premierte und danach ebenfalls auf SRF/RTR ausgestrahlt wurde. Besucher und Besucherinnen konnten sich zusätzlich für ein «Gitzi-Essen» anmelden, bei dem im Restaurant Bachhuus in Hinterrhein ein Menü mit Ziegenprodukten angeboten wurde. Das Ziel war, das Verschwinden von Kleinwiederkäuer aus der Landwirtschaft im Hintergrund der lokalen Kultur und Traditionen zu thematisieren. Der Anlass war ein grosser Erfolg, sowohl bei der Premiere als auch beim Gitzi-Essen übertraf der Besucheransturm unsere Erwartungen bei Weitem.



Abbildung 2: Premiere des Dokumentarfilms "Ünschi Geissa: Tradition der Dorfziegen im Rheinwald".

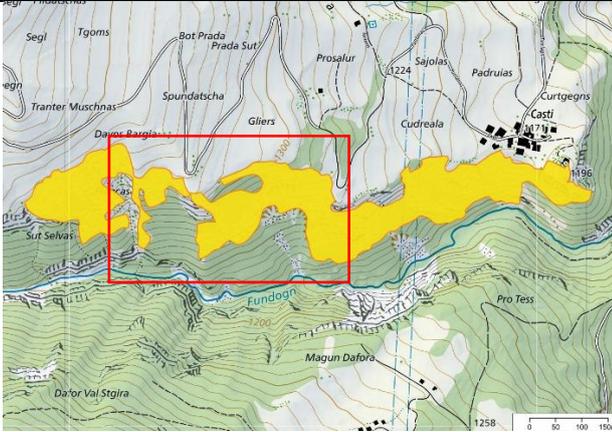


3.2 Ergebnisse der Beweidung 2023

Als erste Fläche bei Casti wurde Plancas gewählt, welche schon in den vorherigen Jahren beweidet wurde. Diese wertvolle Trockenwiese nationaler Bedeutung ist akut durch Verbuschung bedroht, da das sehr steile Gelände sowie dessen Grösse die Pflege durch Landwirte und Arbeitseinsätze stark einschränkt. In dieser Saison konnte die Fläche dank der grösseren Anzahl Tiere erweitert und intensiver beweidet werden. Plancas wurde in zwei Durchgängen, vom 25. Mai bis zum 16. Juni und vom 16. Bis 29. September, mit der gesamten Herde beweidet.

Die Entbuschung durch Ziegen und Engadiner Schafe erzielten gute Ergebnisse und Problempflanzen wie Haseln konnten nachhaltig zurückgedrängt werden. Dank der grösseren Anzahl Tiere konnte der Beweidungsdruck so weit erhöht werden, dass auch Sträucher in stark verbuschten Teilgebieten geschält wurden.

In der nächsten Saison sollte der Beweidungsdruck unbedingt beibehalten werden. Weiter kann die Zaunführung optimiert werden, so dass der Beweidungsdruck lokal auf problematischen Teilflächen nochmals erhöht werden kann. Aufgrund einer Betriebsaufgabe wird im nächsten Jahr der östliche Teil der grossen Trockenweide nicht mehr beweidet. Aus diesem Grund sollte der Weideperimeter auf den östlichen Teil ausgeweitet werden, um den Zustand der gesamten Trockenweide zu erhalten.

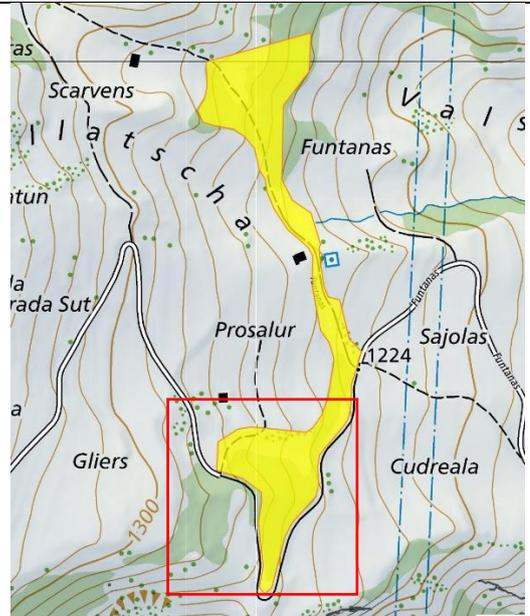
<p>Plancas, Muntogna da Schons TWW national (Objekt TWW 9890) Beweidete Fläche: ca. 43265 m² Parzellennummer: 6365</p>	
	
<p>Zustand der Weide Plancas.</p>	<p>Durch die hohe Anzahl Tiere wurden auch Problempflanzen in stark verbuschten Teilflächen geschält.</p>

Auf Prosalur wurde bereits in den vergangenen Saisons gute Ergebnisse erzielt und deren Verbuschungsgrad nimmt von Jahr zu Jahr ab. In diesem Jahr wurde Prosalur nur in einem Durchgang, vom 16. bis 29. Juni mit 71 Ziegen und den 11 Engadiner Schafen, beweidet. Die guten Resultate der letzten Jahre konnte wiederholt werden. Die Stockausschläge wurden praktisch vollständig verzehrt und die noch gesunden Haseln geschält. Im Herbst wurde die Fläche durch den Bewirtschafter mit Rindvieh beweidet.

Im nächsten Durchlauf sollte nochmals intensiv beweidet werden. Ausserdem müssen vor allem Ahorn und Ebereschen geschützt werden, da die Beweidung durch Ziegen diese in Mitleidenschaft zieht.



Prosalur, Muntogna da Schons
 Waldweide
 Beweidete Fläche: ca. 10'000 m²
 Parzelle: 6335



Strauchvegetation zu Beginn der Beweidung
 (Orientierungspunkte in Rot)

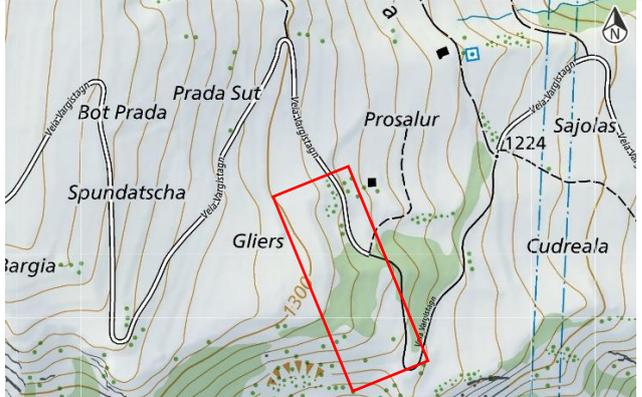
Strauchvegetation nach der Beweidung
 (Orientierungspunkte in Rot)

Die Weide Gliers wurde in dieser Saison das erste Mal mit Ziegen und Engadiner Schafe beweidet. Diese Fläche kam kurzfristig dazu, da aufgrund der Trockenheit im Frühsommer die Weiden schneller abgefressen wurden als erwartet. Diese Weide im oberen Teil war bereits in gutem Zustand und wird regelmässig mit Rindvieh beweidet.



Der untere Teil entlang der Strasse war stark eingewachsen. Mit der grossen Anzahl Tiere auf der eher kleinflächigen Weide führte zu guten Resultaten beim Zurückdrängen der Problempflanzen. Leider wurden auch einige junge Eschen und Ebereschen beschädigt.

In der nächsten Saison wird diese Weide ausgelassen, da grosse Teile bereits in guten Zustand sind und das Risiko auf weiteren Schaden zu gross ist. Die Erweiterung der benachbarten Weide «Planças» wird priorisiert.

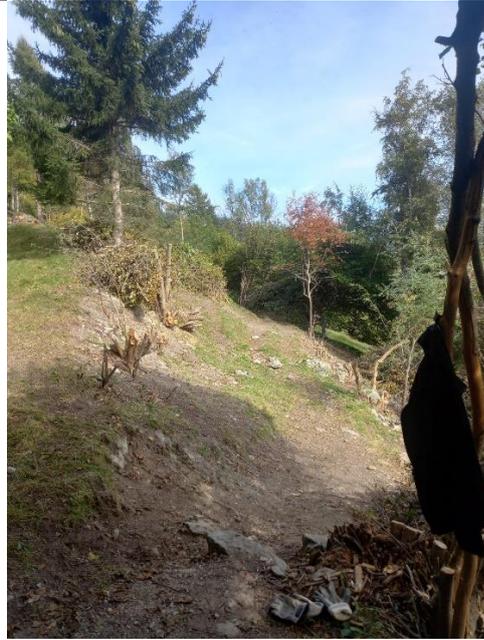
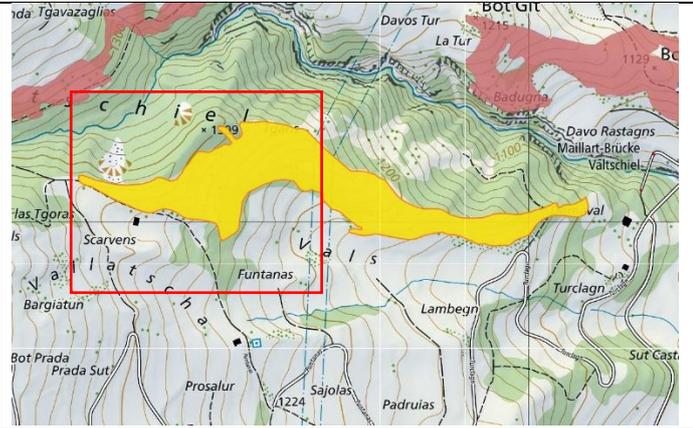
<p>Gliers, Muntogna da Schons Weide Beweidete Fläche: ca. 8'500 m² Parzellennummer: 6331</p>	
	
<p>Die Ziegen haben eine Vorliebe für frische Triebe und Blätter</p>	<p>Durch das Schälen der Rinde wird die Nährstoffzirkulation in der Pflanze gestört</p>

Die Trockenwiese nationaler Bedeutung «Scarvens» wurde vom 11. bis 29. Juli wiederum mit 71 Ziegen und 11 Engadiner Schafen beweidet. Im Herbst lichteten Zivildienstleistende des Vereins Naturnetz stark verbuschte Teilflächen. Der östliche Teil der Weide hat seinen Trockenwiesencharakter bereits zurückerhalten, dort galt es vor allem die Stockauschläge zu unterbinden. Im westlichen, stark verbuschten Teil der Weide erzielten die Ziegen und Engadiner Schafe erneut gute Ergebnisse. Vor allem in Kombination mit dem manuellen Eingriff konnten grosse Flächen nachhaltig aufgelichtet werden.

Die intensive Beweidung sollte unbedingt weitergeführt werden, vor allem, um die Stockauschläge auf den aufgelichteten Flächen zu vermeiden und die guten Ergebnisse des manuellen Eingriffs zu erhalten.



Scarvens, Muntogna da Schons
 Casti-Wergenstein
 TWW national (Objekt TWW 9886)
 Beweidete Fläche: ca. 17'500 m²
 Parzellennummer: 6365



Zustand vorne vor dem manuellen Eingriff

Zustand nach dem Eingriff



Die geschälten Haseln wurden mithilfe von Motorsägen gefällt und zu Haufen aufgeschichtet.

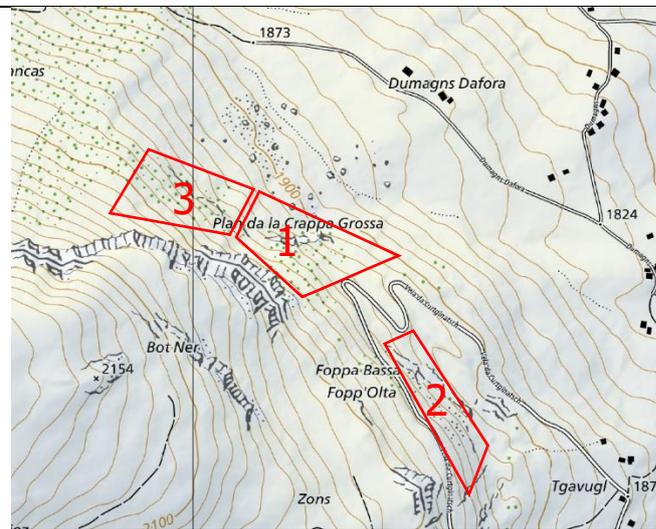
Mit Fortführung der Beweidung kann die lichte Struktur erhalten werden.



Am 29. Juli begann des Alpgebiets und der grossen Grünerlenbestände. Aufgrund der Trockenheit und laufenden Meliorationsarbeiten, dadurch waren die Weiden nicht für das benötigte Tränkefass zugänglich und die 67 Ziegen und die elf Schafe erst relativ spät auf die Alp Dumagns verlegt werden. Aufgrund der späten Beweidung wurden die Grünerlen wenig geschält. In drei Beweidungen (Siehe Karte) von ca. zwei Wochen konnten die Tiere den Grünerlen trotzdem Schaden zufügen, da die frischen Triebe mit Vorliebe gefressen wurden. Andere Pflanzen wie Weiden, Fichten und Lärchen wurden sehr gut geschält. Im nächsten Jahr ist ein manueller Eingriff im Frühling notwendig, so werden die Zentren der Grünerlenbestände besser zugänglich, alte Triebe können entfernt und mit einer anschliessenden Beweidung können junge Triebe beseitigt werden. Zusätzlich müssen die Grünerlen früher im Jahr beweidet werden, um eine nachhaltige Auslichtung zu erreichen.

Dumagns, Muntogna da Schons
Sömmerungsgebiet

Beweidete Fläche: ca. 30'000 m²
Parzellennummer: 6300



Grünerlen wurden nicht so gerne geschält, dies ist wahrscheinlich auf die spätere Beweidung zurückzuführen.

Es wurde den Grünerlen trotzdem Schaden zugefügt, ein grosser Teil ihrer Vegetationsperiode besaßen die Grünerlen fast kein Blätter mehr. Hier ist der Effekt gut ersichtlich: Links wurde nicht beweidet, rechts wurde zwei Wochen beweidet.





Die Weiden wurden mit Vorliebe geschält.



Langsam werden die Grünerlen zurückgedrängt.



3.3 Projektstart Lärchenwaldweide Andeer 2023

Im Auftrag des Amtes für Wald und Natur Graubünden (AWN) wurde von Rut Janeth vom Plantahof ein Beweidungskonzept für die Lärchenwaldweide in Andeer erarbeitet. Die Waldweide soll mithilfe von Ziegen aufgelichtet und vor allem Haseln und Brombeeren bekämpft werden. Der Naturpark konnte die Rolle als Vermittler zwischen dem AWN und den Bewirtschaftern einnehmen. Mit Unterstützung des Zivilschutzkompanie Viamala konnten Baumschütze erstellt und Schneisen für einen geeigneten Zaunverlauf geschlagen werden. Dank der grossen Anzahl Ziegen, konnten diese Flächen in das Projekt integriert werden.

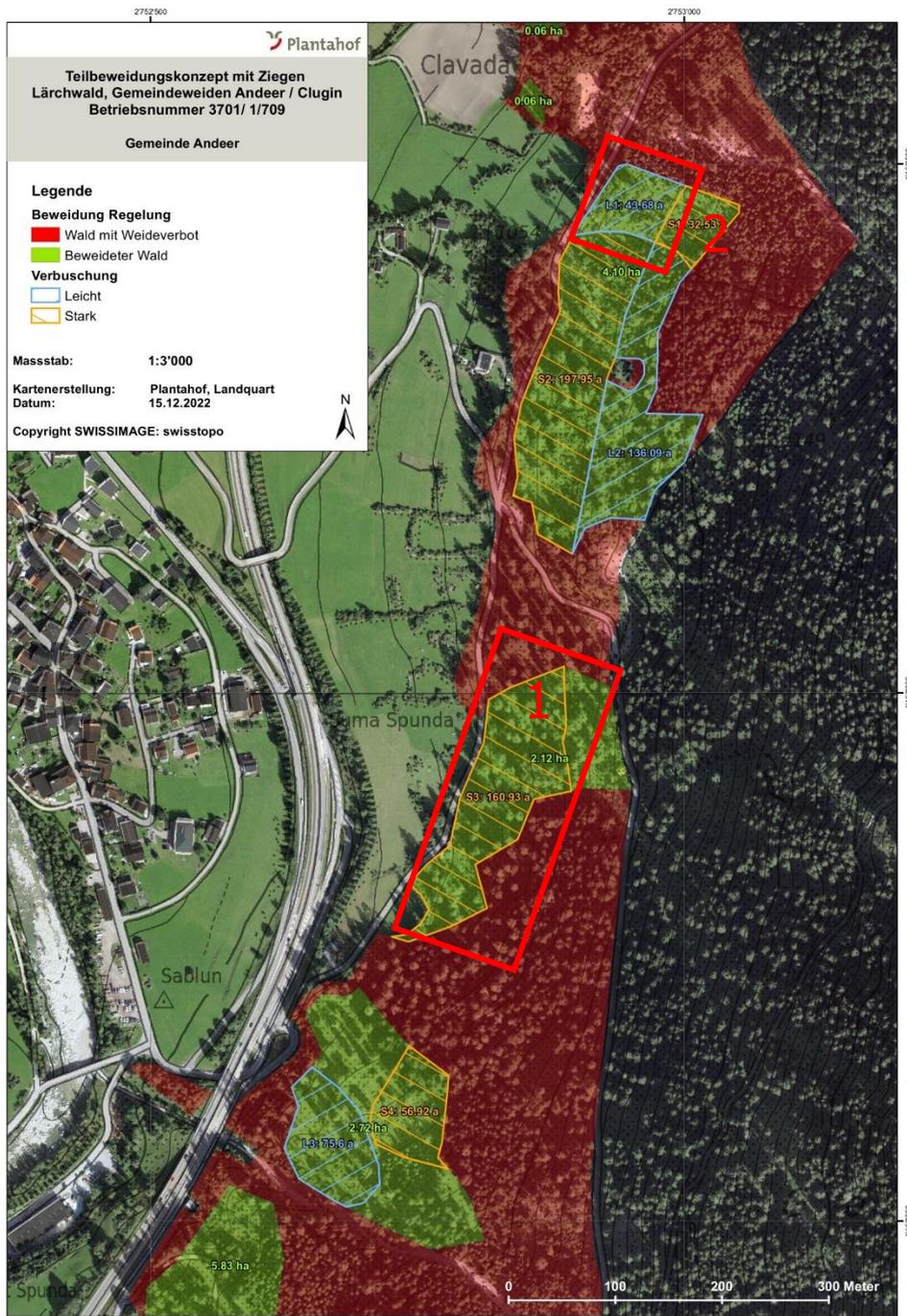
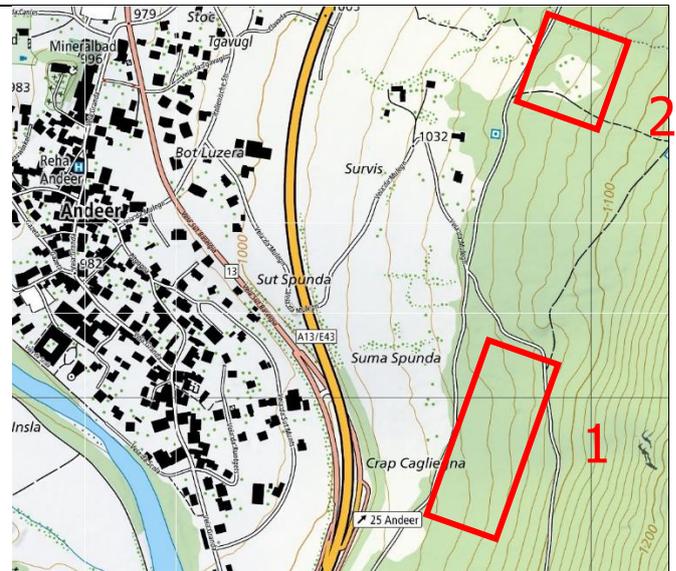


Abbildung 3: Teilbeweidungskonzept der Lärchenwaldweide Andeer/Clugin. Rot markierte Flächen wurden im Jahr 2023 beweidet.



Vom 9. bis 25. Mai und vom 20. bis 30. September wurde die südliche Waldweide (vgl. Abb. 3; Teilstück Nr. 1) mit 35 Ziegen beweidet. Die nördliche Waldweide (vgl. Abb. 3; Teilstück Nr. 2) wurde erst vom 1. bis 14. Oktober beweidet, da die Baumschütze erst im Spätsommer erstellt werden konnten. Da sich diese Weiden in der Talsohle befinden, macht es jedoch Sinn mit diesen Weiden die Saison zu beginnen bzw. abzuschliessen. Die erste Beweidung führte bereits zu guten Ergebnissen und praktisch alle Haseln wurden geschält und deren Blattwerk entfernt. Bei den Brombeeren wurden vor allem die jüngeren Triebe gefressen, die alten, verholzten Triebe wurden meist verschmäht. Um noch bessere Ergebnisse zu erzielen, sollte mit den Bewirtschaftern geprüft werden, ob der Futterwert der Vegetation erlaubt, die Ziegen länger auf den Waldweiden zu halten. Mit einem manuellen Eingriff in Zusammenarbeit mit dem Forst Andeer, den Bewirtschaftern und Freiwilligen soll die Entbuschung im nächsten Jahr zusätzlich beschleunigt werden.

Lärchenwaldweide
 Andeer
 Beweidete Fläche: ca. 20'000 m²
 Parzellennummer: -



Die Ziegen schälten einen Grossteil der Haseln und entfernten das meiste Blattwerk.
 (Teilstück 1)



Leider wurden auch erhaltenswerte Pflanzen wie Ahorn in Mitleidenschaft gezogen. Die verbleibenden Ahorne wurden umgehend mit Einzelschützen geschützt.
 (Teilstück 1)





Da der bewirtschaftende Landwirt im Frühling 2023 viele Haseln manuell entfernt hatte, war die Beweidung sehr erfolgreich. So wurden die frischgewachsenen Triebe praktisch vollständig geschält und die Blätter gefressen.
(Teilstück 2)



Bereits mit einmaliger Beweidung durch Ziegen konnte die Waldweide aufgelichtet werden. Mit weiteren Beweidungen sollte dieses Teilstück bereits in wenigen Jahren nachhaltig entbuscht sein.
(Teilstück 2)

Mit der Integration der Lärchenwaldweide in Andeer in das Projekt wurde ein Meilenstein erreicht. Zum ersten Mal konnte die Projektleitung auf Bedürfnisse der Landwirte und Forst reagieren, zwischen den Parteien vermitteln und die Entbuschung mithilfe Kleinwiederkäuer als nachhaltiges Werkzeug in der Weidepflege unter Beweis stellen. Trotz der bereits erfreulichen Resultate muss in den nächsten Beweidungen genau darauf geachtet werden, erhaltenswerte Pflanzen (Ahorn, Ebereschen, junge Lärchen, etc.) vorgängig zu schützen, um die optimale Bestockung zu erreichen.

3.4 Herdenschutz

Die Weiden am Schamserberg liegen im Revier des Beverin Rudels. Es musste also mit ständiger Wolfpräsenz gerechnet werden, weshalb der Schutz der Herde auch in diesem Jahr oberste Priorität hatte.

Der Herdenschutz wurde mit 110cm hohen, elektrifizierten Schafnetzen (plus/minus System) durchgeführt. Täglich galt es zu kontrollieren, dass mindestens 4500 Volt am Zaun gemessen werden konnte. Beim Zäunen wurde besonders darauf geachtet, dass keine grossen Lücken am Boden entstanden, welche durch die Wölfe hätten genutzt werden können. Im oft steilen und verbuschten Gelände leisteten die Hirten sehr gute Arbeit, indem sie die Zäune präzise setzten und täglich kontrollierten. Diese Genauigkeit forderte einen erheblichen Mehraufwand, wurde jedoch dadurch belohnt, dass es während der gesamten Beweidung zu keinerlei Vorfällen kam. Dies ist zusätzlich erfreulich da die Wolfspräsenz in diesem Jahr ausgeprägt war und die Hirtin vermehrt Spuren entlang der Schafnetze auf Dumagns festgestellt hatte.



110 cm Weidenetz mit solarbetriebenen Weidezaungerät



Fliesst mehr als 4500 Volt durch den Zaun, gilt dieser als wolfsicher



3.5 Fazit der Beweidung 2023

Dank intensiver Medienarbeit wurden viele Ziegen- und Schafhalter:innen auf das Projekt aufmerksam gemacht und so konnte eine grosse Anzahl Tiere zur Entbuschung gewonnen werden. Das zeigte sich in einem höheren Beweidungsdruck und grösseren Erfolg bei der Pflege verbuschter Weiden. Zusätzlich konnte der beweidete Perimeter ausgeweitet und weitere artenreiche Lebensräume gefördert werden. Auch die Grünerlenbekämpfung wurde in diesem Jahr fortgesetzt, durch den verzögerten Start der Beweidung in den höheren Lagen konnten jedoch nicht die gleichen Erfolge wie bei der Entbuschung in den tieferen Lagen erzielt werden. Durch die anhaltenden Trockenperioden im Frühsommer und der damit einhergehende Mangel an Trinkwasser für das Vieh, verzögerte die Beladung der gesamten Alp. Ausserdem fanden unterhalb der beweideten Flächen Meliorationsarbeiten an der Strasse statt, so dass erst spät eine mobile Viehtränke platziert werden konnte. Nichtsdestotrotz wurden die Grünerlen stark geschädigt. Obwohl nur ein geringer Teil der Erlen geschält wurden, frassen die Ziegen ein grosser Teil des Blattwerks und der frischen Triebe, vor allem in Bodennähe. Das erlaubte vor allem nach der Beweidung das Aufkommen von Bodenvegetation.

Die Integration des Beweidungsprojekts aus der Zusammenarbeit des AWN, Planthof und den Bewirtschaftern in der Lärchwaldweide bei Andeer kann als Meilenstein im Projekt bezeichnet werden. Durch die Initiierung zeigt sich, dass das Bewusstsein für den Nutzen von Kleinwiederkäuer in der Landschaftspflege allgemein zunimmt. Weiter wurden die ersten Hürden solcher Projekte auffindig gemacht und so konnte der Naturpark das gewonnene Wissen bereits einsetzen, um zwischen den Stakeholdern zu vermitteln und auf Bedürfnisse der Bevölkerung sowie Behörden einzugehen. So konnten die Beweidung bereits gestartet werden, erhaltenswerte Bäume geschützt und Schneisen für den zukünftigen Zaunverlauf erstellt werden. Zudem wurden mehrere Begehungen durchgeführt, der Fortschritt dokumentiert und weitere Massnahmen bestimmt. Mit diesem Projekt wird nicht nur die Entbuschung und Förderung von schützenswerten Lebensräumen vorangetrieben, sondern bietet die Chance, die Grundlagen für die Förderung von Waldweiden durch Kleinwiederkäuern in der ganzen Region zu erarbeiten und weitere Projekte anzustossen.

4 Steigerung der Wertschöpfung

Die Tierhalter vertreiben die Produkte von Ziegen und Engadiner Schafe meist privat. Die Nachfrage an Produkten von Engadiner Schafen besteht und scheint sogar zuzunehmen. Auf Anfrage wurden alle Produkte erfolgreich verkauft. So sehen wir in der Förderung von Engadiner Schaf Produkte auf Niveau der Produzenten nur begrenzt Bedarf. Der Verkauf von Produkten von Ziegen, vor allem Fleischprodukte, befindet sich immer noch auf einem tiefen Niveau und es ist immer ein grosses Anliegen von Ziegenhaltenden, den Verkauf zu fördern.

Ein wichtiges Ziel ist es darum nach wie vor, die Gastronomie mit Fleischprodukten von Ziegen und Engadiner Schafen zu erreichen. Jedoch steht das Projekt in diesem Bereich noch vor grossen Hürden. Durch den Fachkräftemangel unter Metzger und Metzgerinnen und den steigenden wirtschaftlichen Druck auf Schlachtbetriebe waren in der Vergangenheit viele Betriebe zur Aufgabe gezwungen. Durch die Verknappung von Schlachtplätzen, sowie Infrastruktur zur Veredelung, ist es einerseits schwierig, Schlachttermine zu erhalten und Termine für den Verkauf einzuhalten. Zusätzlich spezialisieren sich Metzgereien vermehrt auf die Schlachtung von Rindvieh, da durch das höhere Schlachtgewicht eine bessere Wirtschaftlichkeit des Betriebs erreicht werden kann. So bleiben die Produkte von regionalen Engadiner Schafen und Ziegen uninteressant für die Gastronomie, da Produkte nicht in genügend grosser Menge und zu einem planbaren Zeitpunkt geliefert werden können. Dieses Problem nachhaltig zu lösen, übersteigt der Rahmen dieses Projekts, da grosse gesellschaftliche Veränderung nötig wäre, um dem Rückgang von kleinen Schlachtbetrieben in der Region entgegenzuwirken. Der Naturpark Beverin unternimmt jedoch bereits Anstrengungen, Kooperationen unter den Tierhalter, nicht nur von Ziegen und Engadiner Schafen, sondern auch von Schwarzen Alpenschweinen, zu bilden und um in Zusammenarbeit mit den verbleibenden Schlachtbetrieben die Produkte für die Gastronomie interessanter zu machen.

Im Projektjahr 2023 wurde ebenfalls die Strategie verfolgt, das Bewusstsein für Ziegen nicht nur im Bereich der Biodiversitätsförderung, sondern vermehrt auch als Kulturgut, Tradition und Teil der Identität der Region zu fördern. Dafür wurde in Zusammenarbeit mit Luisa Baselgia und der Gemeinde Rheinwald ein «Geissfest» initiiert. Dabei nahmen die Besuchenden an einem Vortrag von Martin Patzen über die Entbuschung von Grünerlen und



einer Diskussion teil, konnten Produkte von Ziegenhaltenden aus der Region probieren. Anschliessend premierte der Dokumentarfilm «Ünschi Geissa: Die Dorfziege im Rheinwald» von Casper Nicca, der für den Anlass produziert wurde. Zum Schluss konnten die Besucher und Besucherinnen an einem «Gitzi-Essen» teilnehmen. Dafür wurden regionale Produkte von Ziegen in einem dreigängigen Menu vom Bachhuus in Hinterrhein zubereitet. Dieser Anlass war ein weiterer grosser Erfolg für das Projekt. Mit anfänglich eher spärlichen Anmeldungen wurden bei der Durchführung unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. An der Film Premiere nahmen fast 100 Personen teil und die 60 Plätze für das «Gitzi-Essen» waren ausgebucht. Mit der Ausstrahlung des Dokumentarfilms auf SRF/RTR konnte wiederum eine noch grössere Bevölkerungsgruppe erreicht werden. Mit der Verbindung von Kleinwiederkäuern, Tradition und kulturelle Identität konnte das Projekt erfolgreich weiterentwickelt werden. Im Naturpark Beverin hat sich dieses Projekt stetig zu einem Schlüsselprojekt entwickelt, da dieses Projekt verschiedene Bereiche wie z.B. Landschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Produktentwicklung, Gesellschaft und Kultur in sich vereint und sich den Bedürfnissen der Bevölkerung annimmt.



Abbildung 4: Ausschnitt aus "Ünschi Geissa" von Casper Nicca.



Abbildung 5: Grosse Andrang am "Geissenfest" in Hinterrhein. (Foto NPB)





Abbildung 6: Glacé aus Ziegenmilch / Creme Bruleé / Tannenspitzsirup / Zwetschgenragout

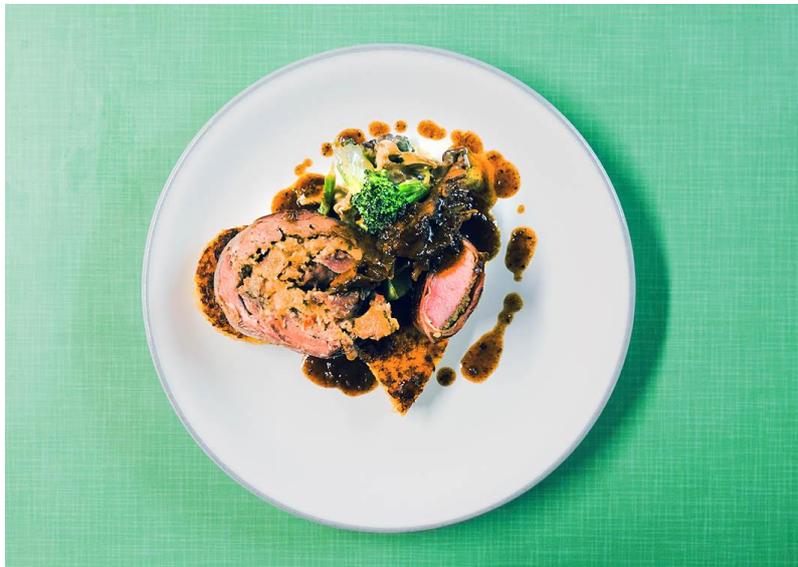


Abbildung 7: Capretto a la Bachhaus (Gitzli im Ganzen geschmort) und Schulterroulade mit Brotfüllung / Bramataschnitten mit Pilzen



Abbildung 8: Salat / Frischkäse-Muffin / Balsamicolinsen



5 Beweidungssaison 2024

Die nächste Saison, wird die Beweidung analog zu dieser Saison weitergeführt. Alle der diesjährigen Projektpartner haben ihre Tiere für die Beweidung 2024 wieder zur Verfügung gestellt. Dadurch entfällt der Aufwand für die Organisation der Tiere grösstenteils und die Beweidung ist bereits gesichert. Dennoch wird nochmals ein Versuch gestartet, mehr Engadiner Schafe aus der Region für das Projekt zu gewinnen.

Zusätzlich soll die Auswertung der Entbuschung wissenschaftlich festgehalten, ein entsprechendes Konzept erstellt und personelle Ressourcen dafür geschaffen werden. Die Weiterführung des Projekts nach 2024, in der neuen Programmperiode 2025-2028, ist für den Naturpark Beverin ein wichtiges Ziel. So wird bereits im nächsten Jahr mit der Planung des weiteren Projektverlaufs begonnen. Ansätze wie z.B. der Naturpark als Sömmerungsbetrieb oder Förderung eines «Biodiversitätsbetriebs» (Landwirtschaftlicher Betrieb ausserhalb des Direktzahlungssystems) sollen geprüft werden. Ausserdem wurde die Zusammenarbeit mit dem Projekt «foodward» aufgenommen. «foodward» unterstützt die Transformation zu einem nachhaltigen Wertschöpfungsnetzwerk im Bereich Food. Organisiert als Stiftung vermittelt foodward Wissen und baut Brücken zwischen Industrie, Forschung und Startups.

Ausserdem sollen weitere Schritte unternommen werden, den Mangel an Schlachthöfen/-plätzen nachhaltig zu lösen. Dafür sollen sich die verschiedenen Interessensgemeinschaften von anderen kleinen Nutztieren, die ebenfalls unter demselben Problem leiden, zusammenschliessen und Schlachtungen untereinander zu koordinieren. So konnte bereits die Zuchtvereinigung des Schwarzen Alpenschweins, sowie die Zuchtvereinigung der Wollschweine für einen gemeinsamen Anlauf gewonnen werden. Koordination unter den Kleinvieh-Haltenden kann helfen, die Auslastung und der wirtschaftliche Betrieb von Schlachthöfen zu gewährleisten, Schlachttermine in absehbarem Zeitraum zu erhalten und so die Zusammenarbeit mit der Gastronomie zu ermöglichen.

6 Medienspiegel 2023

- Pöschtl, 16.02.2023: Schafe und Ziegen im Einsatz für die Bergwelt
- La Quotidiana, 21.03.2023: Mantaner pastiras cun nursas a tgoras
- Bündner Bauer, 23.06.2023: Mit Geissen und Schafen Vergandung bekämpfen
- Bündner Bauer, 23.06.2023: Geissenhirtin für den Naturpark
- Pöschtl, 21.09.2023: Die Tradition der Dorfziegen retten
- La Quotidiana, 26.09.2023: La muntada da las tgoras
- Südostschweiz, 27.09.2023: Ziegen sollen im Rheinwald auch weiterhin zum Alltag gehören
- La Quotidiana, 10.10.2023: Las tgoras da Valragn - las acturas d'egn film
- Pöschtl, 12.10.2023: Gefragter Geissenkäse, verachtetes Geissenfleisch
- RTR, 29.10.2023: Ünschi Geiss – las chauras da Valragn (Link: Cuntrasts - Ünschi Geiss – las chauras da Valragn - Play RTR, Deutsch: Ünschi Geiss: Tradition der Dorfziegen im Rheinwald (youtube.com))



7 Zwischenstand Gesamtprojekt

Erfolge:

- Entbuschungen zeigen gute Ergebnisse und einige Flächen sollten ab nächstem Jahr wieder in Landwirtschaftliche Nutzfläche rückgeführt werden können
- Keine Vorfälle betreffend Grossraubtiere dank intensivem Herdenschutz
- Guter Beweidungsdruck
- Nachfrage nach Produkten vom Engadiner Schaf besteht
- Wichtige Projekterkenntnisse konnten gesammelt werden
- Ziegen als Kulturgut gefördert
- Intensive Kommunikationsarbeit
- Intensivierung der Partnerschaft mit Landwirten
- Integrierung der Lärchenwaldweide Andeer
- Erfolgreiche Vermittlung zwischen Bewirtschaftenden und Ämtern
- Zusammenarbeit mit dem Projekt „foodward“

Herausforderungen und weitere Massnahmen:

- **Verfügbarkeit von Tieren:**
 - Die Verfügbarkeit von Engadiner Schafen ist immer noch zu gering. Es muss nochmals intensiv nach passenden Partner/innen gesucht werden, um mehr Schafe für das Projekt zu gewinnen.
- **Generelle Skepsis in der Landwirtschaft:**
 - Es wird weiterhin versucht, die Rasse der Engadiner Schafe zu fördern, um eine langfristige Sensibilisierung zu erreichen und via Einsatz von Ziegen die Brücke zum Projekterfolg zu schlagen.
- **Fehlende Wirtschaftlichkeit des Fleisches:**
 - Schlachtpreise sind sehr hoch und daher muss Produktentwicklung weiter gefördert werden, um zahlungskräftigeres Klientel anzusprechen. Ziegenfleisch ist nach wie vor unbeliebt, Nachfrage nach Käse steigt jedoch.
- **Nach wie vor grosse Wolfspräsenz:**
 - Es wird weiterhin grossen Wert auf einwandfreien Herdenschutz gelegt, um Risiken minimal zu halten und Erfolge beim korrekten Herdenschutz aufzuzeigen.



8 Schlussrechnung 2023

Beschreibung		Betrag CHF
Ausgaben		
Zaunmaterial		5'011.40
Tiernahrung		58.60
E-Bike für Hirten		851.80
Hirtenlöhne		32'846.15
Medien, Öffentlichkeitsarbeit		6'140.55
Tiertransporte		645.45
Weidearbeiten		9'431.00
Spenderbetreuung		47.00
Zwischentotal Beweidung		55'031.95
Tiergesundheit		
Behandlung		321.45
Zwischentotal Tiergesundheit		321.45
Spesen		
Spesen Roman Hassler		14.00
Spesen Flurin Stoffel		161.70
Spesen Marcel Rebuschi		8.40
Spesen Fabian Freuler		226.80
Zwischentotal Spesen		410.90
Total Ausgaben		55'764.30
Finanzierung		
Total Ausgaben	Anteil (%)	55'764.30
Stiftung Accentus Silberdistel	30.6%	16'000.00
Stiftung Accentus Lily Waekerlin Fonds	28.7%	15'000.00
Stiftung Landschaftschutz/Lotteriefonds Zürich	28.7%	15'000.00
Karl Schopfer Fonds	9.1%	6'200.00
Sponsoring Hauptner	0.4%	190.75
Spende Privat	2.3%	1'200.00
Naturpark Beverin	3.4%	2'173.55

Die Schussrechnung fiel in diesem Jahr vergleichsweise hoch aus; das hat folgende Gründe:

- Da wir in dieser Saison die Anzahl Tiere stark erhöht wurde, wurde die Betreuung ebenfalls intensiver. Zusätzlich musste defektes Material ausgetauscht und neue Weidenetze gekauft werden, da die Weiden ebenfalls vergrössert werden mussten.
- Es wurde intensiv Medienarbeit betrieben und ein öffentlicher Anlass organisiert.
- Um die Weiden besser beweiden zu können wurde in zwei Einsätzen von Zivildienstleistenden Erstein-griffe durchgeführt.



9 Dank

Das Projekt «Biodiversitätsförderung mit Engadiner Schafen» wäre ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung folgender Stiftungen nicht möglich:

- Gemeinnützige Stiftung Accentus
- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und Lotteriefonds Zürich
- Karl Schopfer-Fonds

Nur dank Ihrer grosszügigen Unterstützung konnte dieses Pilotprojekt überhaupt gestartet und die ersten Schritte in Richtung ganzheitlichen Naturschutz und nachhaltige Pflege von Trockenwiesen realisiert werden. Auch können wir dank dieser Unterstützung langen Atem bewahren und trotz Rückschlägen, unser Ziel eine neue, nachhaltige Praktik zu etablieren, verfolgen.

Ich möchte mich im Namen des Naturpark Beverin herzlich bei allen Beteiligten und Unterstützern des Projektes bedanken und freue mich auf die nächste Beweidungssaison.

